

Wr. Magistrat, dann Konzeptspraktikant bei der Hofkammer. Ab 1816 wirkte er in Prag, 1825 in Brünn (Brno) bei der staatl. Finanzverwaltung; 1826 Kammerrat. Bereits während seines Stud. war Š. auf verschiedensten Gebieten literar. tätig. Seine patriot., Liebes- und Naturged., Satiren, moral. Erz., Anekdoten und Übers. (etwa von Gottfried August Bürger, Catull, Theokrit) veröff. er in den Z. „Čechoslav“, „Dobroslav“, „Poutník“, „Rozmanitost“ und „Prvotiny pěkných umění“, seine Autobiographie erschien posthum in „Časopis Českého museum“ (1835). Während seiner Prager Zeit trat er auch mit Theaterkritiken hervor. Aufgrund der krit. Einstellung der jüngeren Schriftstellergeneration, etwa eines F. L. Čelakovský (s. d.), blieb Š.s Werk i. d. F. weitgehend unbeachtet.

W.: Hlas lýry české 1–2, 1817–23; etc.

L.: DČL 2; Otto; Rieger; Wurzbach; Koleda 5, 1880, S. 317f., 333f.; F. Šilhavý, in: Časopis Matice moravské 18, 1894, S. 119ff., 232ff., 318ff.; A. Skála, Od Horácka k Podyjí 10, 1932/33, S. 30ff.; B. Pernica, in: Písemnictví na západní Moravě, 1938, S. 28f.; Lex. české literatury 4, red. L. Merhaut, 2008.

(V. Petrbok)

Stepski-Doliwa Friedrich von, Techniker und Unternehmer. Geb. Verona, Lombardo-Venetien (Italien), 7. 8. 1846; gest. Wien, 4. 8. 1916; röm.-kath. – Aus altpoln. Adel stammend. Sohn des Obst- und Militär-Platzkmdt. von Venedig Felix Moritz v. S. (geb. Zulice, Galizien / Żułyci, Ukraine, 2. 2. 1806; gest. Fiume, Ungarn / Rijeka, Kroatien, 6. 3. 1874), verehel. mit Stephanie, der Tochter des Oberbaurats und Landesbaudir. M. v. Kink (s. d.). Seine Kindheit und Jugend verbrachte S. in Verona, Vicenza und Venedig. Nach der Pensionierung des Vaters 1861 übersiedelte er mit der Familie nach Graz, wo er an der Ing.schule der stmk.-landschaftl. Hochschule am Joanneum stud. 1867 wechselte er an die Eidgenöss. polytechn. Schule in Zürich (1870 DI). Zunächst als Ing. bei der Etschregulierung in Südtirol beschäftigt, war S. später u. a. beim Bau der Lieboch-Wies-Bahn und der Bern-Luzern-Bahn sowie als Privat-Ing. in Wien tätig. Mitte der 1870er Jahre betraute ihn die ung. Regierung mit der Durchführung von Hafengebäuden und Magazinanlagen in Fiume. Letztere sind baugeschichtl. von Bedeutung, da hier erstmals in Kroatien eine frühe Form der Eisenbetonbauweise zum Einsatz kam. Seine Tätigkeit als Bauinsp. der Seebehörde mußte S. 1883 aufgeben, um in Mähren die techn. Leitung der Heinrichsthaler Papierfabrik seines Schwieger-

vaters zu übernehmen, deren Mitinhaber er wurde. S. war auch Verwaltungsratsmitgl. mehrerer AG (Allg. österr. Bauges., Valsugana-Eisenbahn-Ges. etc.). 1882 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Auch sein Neffe, der Industrielle Dr. phil. Richard v. S. (geb. Wien, 31. 5. 1879; gest. Linz, OÖ, 10. 11. 1973), bekleidete bis 1938 und nach 1945 eine Reihe wichtiger Funktionen im Wirtschaftsleben Österr. U. a. war er Vorstand und Dir. (ab 1948 Aufsichtsratsmitgl. und Ehrenpräs.) der Nettingsdorfer Papierfabrik AG, Präs. des Verbandes der österr. Papierind., Präsidualmitgl. des Bundes der österr. Industriellen, Verwaltungsratspräs. der Bank für OÖ und Sbg. sowie der Österr. Kraftwerke AG.

L.: FB, NWT, 7., NFP, RP, WZ (A), 8. 8. 1916; Almanach der Mitgl. des k.-österr. Franz Joseph-Ordens, 1905; Wer ist Wer in Österr., 1951 (für Richard v. S. m. B.); H. Matis – D. Stiefel, „Mit der vereinigten Kraft des Capitals, des Credits und der Technik...“ 1–2, 1994, s. Reg.; Illustriertes Österr.-Ung. Ehren-Buch, o. J.; Materialiensmgl. OBL (m. B.), WStLA, beide Wien; Mitt. Roger v. Stepiski-Doliwa, Erkrath, Dtl., Nana Palinić, Rijeka, Kroatien.

(E. Offenthaler)

Štěrba-Böhm Jan Stanislav, Chemiker und Pharmazeut. Geb. Sezemitz, Böhmen (Sezemice, Tschechien), 9. 11. 1874; gest. Prag, Tschechoslowakei (Praha, Tschechien), 1. 1. 1938. – Sohn eines Off. Nach Besuch des Gymn. (ohne Abschluß) in Prag war Š. drei Jahre lang Praktikant in einer Apotheke in Beneschau (Benešov) und legte 1892 die Tirozinalprüfung in Tabor (Tábor) ab. 1892–94 stud. er Pharmazie an der phil. Fak. der dt. Univ. Prag; 1894 Mag. pharm. Als Einjährig-Freiwilliger absolv. Š. den Militärdienst in der Apotheke des Militärkrankenhauses in Dubrovnik, dann folgten drei Jahre in verschiedenen Apotheken u. a. in Belgrad, Florenz, Wien und Mödling. Š. reiste in den Nahen Osten, nach Ägypten und Palästina. Ab 1898/99 stud. er als ao. Hörer Chemie an der dt. Univ. Prag, legte 1900 die Matura in Prag ab und stud. ab 1900 an der Sorbonne in Paris u. a. bei Henri Moissan. Sein bes. Interesse galt den Edelmetallelementen. 1903 Dr. phil. an der Univ. Prag. Zunächst Ass. der pharmazeut. Chemie bei August Bělohoubek, absolv. Š. einen kurzen Stud.aufenthalt in Leipzig bei Wilhelm Ostwald und Robert Luther. Wieder in Prag befaßte sich Š. mit der chem. Wirkung der Kathodenstrahlen auf Alkalisalze, arbeitete mit Bělohoubek an der tschech. Übers. des österr. Arzneibuchs und widmete sich der Chemiegeschichte. 1908 habil. sich Š. als erster Doz. für Chemie-